

Den mit Freuden an sein Amt tretenden
Lehrer /

Wolten
Nach Solennem

INTRODUCTIONS-ACTU,

Des
Wohl Edlen Groß Achtbahren und Hochgelahrten Herrn /

H. S. R. R. S.

M. Carl Ludwig
Höheisels /

Als derselbe
Nach ordentlich erhaltenem Beruff

Die Professorat Würde

Gr. & OO. LL.

Bei hiesigem Athenæo

Den 26. Octobr. Anno 1719. höchststrühmlich antrat /

In einem geringen Carmine entwerffen /

Und hiemit

Ihren gebührenden Respect bezeugen

Die sämptlich Studierende in Danzig.

oooooooooooooooooooo:oooooooooooooooo

DANZIG /

Gedruckt durch E. Edl. Rahts und des Gymnasii Buchdr.
Johann Zacharias Stollen.



En jener fluge Siñ in die Erwegung zieht
Der Ehren Aemter-Art und ihre Last be-
trachtet /

So preist er dessen Glück / der ihren Glanz
verachtet /

Und ihre schwere Bürd als wie ein Feuer
flieht /

Denn wer in Ehren sitzt / muß sich mit Sorgen plagen /
Er weiß von keiner Freud noch gutem Tag zusagen /

Weil die Regierungs-Last nur Galle bey sich führt /

Die mit der Aloë und Wermuth ist geziert.

Wer dieses nun erwegt / giebt gute Nacht der Ehr
Er hasset ihren Schein und wil verborgen leben
Weil ihm derselben Glanz nicht kan Vergnügen geben ;

Denn hoher Ehren-Last / spricht er / ist allzuschwer /

Gewiß : Wer sich zu nah wil bey der Sonne wagen

Muß ihrer Strahlen-Macht und Hölze wol vertragen /

Erfahrung aber zeigt / daß Icarus vergeht

Wenn auf geringer Bahn ein Dædalus besteht.

Da Moses ward von Gott zum Fürsten ausserseh'n
Sprach er : Send wen du wilt / die Sprache wil nicht fliessen
Ich wil von dieser Ehr und Bürde gar nicht wissen /

Die Last ist überhaupt für ein solch Volk zu steh'n.

Ein Saul verbirget sich / wil man ihn König grüssen /

Weil selbst ein Königs Thron nicht kan die Last versüssen /

So weiß Tiberius daß eine Käyser's-Kron

Den / dessen Pracht sie ist / mit Sorgen nur belohn.

Und

Und daher macht sich oft von dieser Burde frey
Der / den das Glücke hat in Ehren-Stand gesetzet /
Weil er darinn nicht findet was seinen Sinn ergöhet /

Und Ruhe mit sich führt. Er weiß daß sich'rer sey
Bey edler Freyheits-Lust in Salz und Tränen baden /
Als in den Ehren-Stand mit Unruh seyn beladen /
Weil von des Blikes-Macht der Ceder-Pracht vergeht
Wen schlechter Pappeln-Frucht noch unbeschädigt steht.

Als dorten Cincinat der Bürgermeister Wurd
Noch länger fürzustehn / ward vom Senat gebeten /
Schlug er es gänzlich ab die Stelle zu betreten /
Weil Sorg und Neyd bedrückt der Ehren-Aemter-Burd /
Themistocles erwehlt ins Elend einzugehen /
Und Casimir wil eh' im Kloster-Orden stehen /
Und bey gar harter Zucht ein strenges Leben füh'r'n /
Als unter einer Kron ein ganzes Land regier'n.

Sind Kronen nun umhüllt mit einem Sorgen-Flor /
So wird kein Freuden-Lasst der Lehrer Trohn bekleiden /
Die mit vergällter Müh die Jugend müssen weiden /
Was wunder wär es denn / (wenn ein vernünftig Ohr
Von solchem Amte hört wie man bey diesen Ehren
Mit steten Wachsam seyn sich selber muß verzehren)
Daz man Bedencken trüg / zu tragen solche Last /
Die Müh und Neu gebiert / und jederman verhass't.

Doch diesem ohngeacht so wil dein fluger Geist /
Du Hochgepriesner Mann sich an die Last nicht kehren /
Du wilt mit muntrem Geist von der Catheder lehren /
Und tritt' st mit Freuden an den Weg den man dir weist
Du scheust keine Bahn die Dorn und Disteln träget /
Und lauter Sorg und Leyd zum Lohn für Augen leget.
Denn Gott und Obrigkeit hat hiezu dich erseh'n /
Wer diesen Beystand hat kan immerdar bestehn.

Be-

Beglückter Helicon du kanst nun frölich seyn /
Ist Michael gleich hin/kan doch ein Carl erschzen
Was dir bisher gefehlt/ nichts mangelt deinen Schäzen /
Ein Ludwig schencket dir mit reichem Wucher ein /
Der wird Stobæens Ruhm bis an die Sternen führen /
Und dich o Musen-Wolck aufs neue wieder zieren /
Sey nur dahin bedacht/ daß du mit neuer Lust
Von ihm die Lehren hörst/ die dir noch unbewußt.

So tritt Wohl Edeler dein Amt mit Freuden an /
Bemühe Dich mit Fleiß für unser Heyl zu wachen /
So kanst du freudig seyn und aller Sorge lachen /
Kein Nach- und Mühsahl seyn ist das dich schaden kan /
Gott der Dich hat ernandt für diesen Niß zu stehen /
Der wird mit seiner Huld und Sorgfalt auf Dich sehen /
Und lassen dein Glück/ so wie der Sonnen-Schein
In seinem Laufse gleich/ im Wesen ewig seyn.

Wir wollen für dein Heyl zu Gott und Himmel fley'n /
Der Höchste wolle stets mit Segen Dich bethauen /
Und lassen uns dein Wohl in steten Wachsthum schauen /
Dass wo die Tugend blüht auch Wohlfahrt müsse stehn.
Indes sol ewiglich dein Ruhm bey uns verbleiben /
Wir wollen zum Beschlus aus wahrem Triebe schreiben
Den wolgemeinten Wunsch/ der keine Heucheleyn
Noch Schmincke bey sich führt: Leb aller Sorgen frey.



KSIAZKA POLSKA
NA KOLEKCJĘ
W TORUNIU

K-17-27-51

114063